

Bezugpreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Gebiete RM. 1.70 mit
Postgebühren. Dreizehn freibleben-
des. Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugpreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Gesamtpreis N. 104
Erscheinung Nr. 24 bei der Oberamts-
Poststelle Neuenburg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die einfache Textzeile oder
deren Raum 25 Pf., Kleinanzeigen
10 Pf., Anzeigen 100 Pf.
Zusatz: Offerte und Zusatze-
erstellung 20 Pf. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der im Falle
des Wiedererlebens ebenfalls
zuzüglich ist. Die Zahlung
muss innerhalb 6 Tagen nach Rech-
nungsbefreiung erfolgen. Bei Ver-
änderungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Berichtstand für beide Teile ist
Neuenburg. Für teure, Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Viefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Viefinger in Neuenburg.

Nr. 104

Samstag den 6. Mai 1933

91. Jahrgang

Sieben Reichsstatthalter ernannt

Staatspräsident Murr für Württemberg — Staatspräsident Wagner für Baden

24. Berlin, 5. Mai. Auf Vorschlag des Reichsstaats-
präsidenten Adolf Hitler hat der Reichspräsident folgende Personen
zu Reichsstatthaltern ernannt:

- Das Mitglied des Reichstages Wagner in Baden,
- das Mitglied des Reichstages Rutschmann in Sachsen,
- den Staatspräsidenten Murr in Württemberg,
- den Vorsitzenden des Staatsministeriums Staatsminister
Sandel in Thüringen,
- das Mitglied des Reichstages Sprenger in Hessen,
- den Ministerpräsidenten Koeber in Oldenburg und Bre-
men sowie
- das Mitglied des Reichstages Loeper in Braunschweig
und Anhalt.

Reichsstatthalter Murr

Es hat länger gedauert, als ursprünglich angenommen
wurde, bis die Angelegenheit der Ernennung des Reichsstatthalters
von Württemberg in Berlin ihre Friedigung gefunden hat.
Daher die Vorklage, den Reichsstaatspräsidenten Adolf Hitler in
dieser Hinsicht dem Reichspräsidenten von Hindenburg gemacht
hat, der Person des Gauleiters Staatspräsident Murr galt,
war keine Unberechtigung, denn es konnte von vornherein dar-
mit gerechnet werden, daß der Mann, der in Württemberg an
der Spitze der nationalsozialistischen Bewegung stand, der sich
um die Entwicklung dieser Partei in Württemberg so große
Verdienste erworben hat, mit dem Amt des Reichsstatthalters
betraut werden würde. Nicht einmal volle zwei Monate, seit
15. März, war Murr württembergischer Staatspräsident.
Neben seinen Lebenslauf ist in der letzten Zeit so oft und so
viel geschrieben worden, daß dies augenblicklich nicht mehr
notwendig erscheint. Es möge nur daran erinnert sein, daß
Murr am 16. Dezember 1888 in Ohlingen geboren ist und
somit im 45. Lebensjahre steht. In der kurzen Zeit seiner
Tätigkeit als Staatspräsident und Innenminister hat er be-
wiesen, daß er die für das hohe Amt des Reichsstatthalters
erforderlichen Eigenschaften in vollem Maße besitzt und daß
man von ihm nicht nur die Erfüllung seiner repräsentativen
Aufgabe und nicht bloß die rechte, auf Gleichhaltung ein-
gestellte Verbindung zwischen Stuttgart und Berlin, sondern
auch die Wahrung spezifisch württembergischer Interessen er-
warten kann. So darf man seine Ernennung zum Reichsstatthalt-

er mit den besten Glückwünschen und mit der Gewißheit
begleiten, daß er dem Reiche geben wird, was das Reiches und
Württemberg, was dieses als Reichsglied treuen und erprobten
Landes ist. Möge die Tätigkeit des neuen württembergischen
Reichsstatthalters dem Reiche und dem Lande zum Segen er-
reichen!

Die Ernennung des Staatspräsidenten Murr zum Reichs-
statthalter wird Veränderungen im Ministerium in Württem-
berg zur Folge haben, da der Reichsstatthalter aus dem Mini-
sterium ausscheidet. Man darf wohl damit rechnen, daß diese
Veränderungen in Kürze erfolgen werden.

Der Reichsstatthalter für Baden, Robert Wagner, wurde
am 13. Oktober 1885 in Emdach bei Eberbach als Sohn eines
Gastwirts geboren. 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Feld ge-
zogen, wurde er mehrfach verwundet und zum Oberleutnant
befördert. Bei den Kämpfen von 1919 in Baden nahm Wagn-
er an der Wiederherstellung der staatlichen Verhältnisse teil.
Er kam dann nach München zur Infanterieschule der Reichs-
wehr und schloß sich dort der nationalsozialistischen Bewegung
an. Er machte den Münchener Putsch mit, wurde zu ander-
halb Jahren Gefängnis verurteilt und schied aus dem Heere aus.
1925 kam er nach Baden und gründete den Gau Baden der
NSDAP, den er in jahrelanger, eifriger und unermüdlicher
ringsreicher Arbeit zu einem Aufstiegsort aufbaute und bis
heute leitet.

Der neue sächsische Statthalter Martin Rutschmann ist
Fabrikant in Plauen i. V. und seit 1924 Geschäftsführer der
NSDAP für den Kreis Ost-Sachsen.

Der Statthalter für Hessen, Jakob Sprenger, früher Ober-
amtsinspektor in Frankfurt a. M., Gauleiter für Hessen-Nassau,
Süd- und Landesinspektor Süddeutschlands, Leiter der Abteilung
für Berufsbeamtentum bei der NSDAP und Sachbearbeiter für
Veranstaltungen der Reichstagsfraktion.

Der Statthalter für Oldenburg und Bremen, Carl Koeber,
seit 1932 Ministerpräsident von Oldenburg, früherer landwirt-
schaftlicher Angehöriger und Gauleiter im Reichswehr-Bezirk.

Der Statthalter für Anhalt und Braunschweig, Friedrich
Wilhelm Loeper, Hauptmann a. D. in Dessau, war seit 1924
Gauleiter der NSDAP, Magdeburg-Anhalt, seit 1932 Landes-
inspektor in Mitteldeutschland-Brandenburg, Mitglied des
Anhaltischen Landtages.

Arbeitsdienstpflichtigen regional zu betreiben, so daß die
Dienstpflichtigen von ihrem gewöhnlichen Wohnort nicht weit
entfernt wären. Nach erfolgter Einberufung würden die
Jugendlichen einer ärztlichen Untersuchung unterzogen; nur
wer sich dabei als krank oder zu schwach erweist, werde befreit
oder zurückgestellt werden. Die Arbeitsdienstpflichtigen wür-
den vollkommen eingeeignet werden mit Uniform, Leder- und
Schuhzeug; die Auftragserteilung für die ersten 300 000 Uni-
formen sei bereits erfolgt.

Die sehr starke Belebung der Volkswirtschaft, die durch
diese große Beschäftigung erfolgt, würde auch den Arbeitsmarkt
entlasten. Denn es sei die Bedingung für die Auftragserteilung,
daß die Leistungen für den Arbeitsdienst nicht mit Zu-
hilfenahme von Heberkünden ausgeführt werden dürften, son-
dern daß neue Arbeitskräfte eingeeignet werden müßten. Zu-
gleich werde sich eine Entlastung der Arbeitslosenfürsorge- und
Pensionskassen ergeben, nämlich wegen der Mehrbeschäftigung in
der Wirtschaft, dann wegen der einberufenen Jugendlichen, so-
weit sie unterstellt wurden, und vor allem auch wegen der
etwa 30 000 einberufenen Ausbildungskräfte.

Die hierdurch freierwerdenden Mittel könnten zur Bekrei-
zung der Aufkosten des Arbeitsdienstes herangezogen werden,
wobei die Frage noch nicht entschieden sei, wie hoch das Tag-
geld sein soll, welches man den Dienstpflichtigen zur Be-
freiung notwendiger kleiner Ausgaben überlassen will. Was
die Dienstkleidung anlangt, so werde sie sich unterscheiden von
den Uniformen der Reichswehr und der Polizei. Die Ausbil-
dung denkt man sich so, daß neben sechs Stunden täglicher
produktiver Arbeit noch etwa drei Stunden der geistigen und
körperlichen Schulung der Dienstpflichtigen gewidmet werden.
Eine Ausbildung mit der Waffe kommt nicht in Frage. Es
sei anzunehmen, daß ein normaler, voller Jahrgang der
Dienstpflichtigen einschließlich des Führerpersonals 600 000 bis
650 000 Mann umfasse. Da jedoch von 1935 ab die schwach-
besetzten Kriegsjahrgänge einberufen werden, glaubt man, daß
schon in anderthalb Jahren der gesamte Jahrgang der Dienst-
pflichtigen auf einmal eingesetzt werden könne.

Besonders bedeutsam ist, daß das Reich sich auch für das
weitere Schicksal der Dienstpflichtigen nach Ablauf der Dienst-
zeit interessieren will. Es wird zu diesem Zweck im Arbeits-
dienstreferat des Reichsarbeitsministeriums eine besondere
Abteilung gebildet werden, die sich mit der Unterbringung der
Jugendlichen im Wirtschaftsprozess nach Ablauf der Dienstzeit
zu beschäftigen haben wird. Daß eine gewisse Verbindung
zwischen Arbeitsdienst und Jugendberufshilfe entsteht wird,
dürfte sich unter anderem daraus ergeben, daß unter dem
Namen „Aufklärungs- und Berufsberatung für Arbeitsdienst
und Jugendberufshilfe“ eine besondere Abteilung eingerich-
tet werden soll, die dem bekannten Fachmann aus dem Gebiete
des Arbeitsdienstes, dem früheren Boltzoberger Müller-Brand-
enburg, unterstellt werden wird.

Präsident Raas zurückgetreten

Berlin, 6. Mai. In den Beratungen des Zentrumsvorstandes
berichtet die „Germania“ im Zusammenhang mit der Mitteilung, daß
der Führer der Zentrumspartei seinen Rücktritt genommen habe,
Präsident Raas habe schon seit langem dem Parteivorstand sein Amt
aus gesundheitlichen Gründen wiederholt zur Verfügung gestellt. Je-
denfallsige Beschlüsse seien im Laufe der gestrigen Verhandlungen
noch nicht gefaßt worden.

Statt der roten die gelbe Gefahr

Die Bedrohung der europäisch-amerikanischen Kulturwelt
durch die rote Gefahr ist von Deutschland nunmehr behoben
worden und Sowjetrußland hat einstweilen jede Lust zu einem
Angriff verloren. Dafür wächst eine neue, nicht minder ernste
Gefahr im Osten heran, die von der gelben Rasse ausgeht.

Vor nicht allzulanger Zeit erschien die angebliche Dent-
schrift des japanischen Generals Tanaka, die sehr offen japa-
nische Weltüberlegungspläne enthüllte. Sie wurde sofort nach
ihrem Erscheinen als unwahr und gefälscht bezeichnet und
blieb in Europa unbeachtet. Die Ereignisse der letzten Wochen
haben jedoch bewiesen, daß die Ostasienpolitik Japans genau
so verläuft, wie die Dent-Schrift es enthüllte. Als nächstes Ziel
wird nun bezeichnet die Eroberung Pekings und die Einlei-
tung eines chinesischen Kaisers durch Japan, also eines Strohm-
annes ähnlich dem der Mandchurie. Nach Eroberung des
chinesischen Kerngebietes aber will Japan, um den Krieg nicht
ins Endlose zu verlängern, mit China (das ja endlich einmal
zur Ruhe kommen will) ein Bündnis schließen. Dann werden
unter Japans Führung die vereinten gelben Völker die welt-
liche, wirtschaftliche und kulturelle Oberhoheit der weißen
Völker berennen.

Wird die weiße Rasse diese Gefahr rechtzeitig erkennen
und Mittel finden, sie zu bannen?

Frankfurt a. M., 5. Mai. In Anwesenheit hiesiger 820 Schü-
ler, der Elternschaft, des Oberbürgermeisters und eines Vertreters des
Kultusministers wurde heute hier die erste Adolf Hitler-Schule in
Hessen-Nassau, wahrscheinlich sogar im ganzen Reich, feierlich eingeweiht.

Düsseldorf, 5. Mai. Die in den heutigen Morgenstunden
Düsseldorf-Gerresheim vorgenommene Razzia hat sich als ein wohl-
gelungener Schlag gegen die Kommunisten erwiesen. Neben einer
ganzen Anzahl von Hirb- und Stilmännern wurden ein Maschinen-
gewehr, zahlreiche Miltärgewehre, 80 Pistolen und mehrere Hand-
granaten gefunden. Rund 40 Personen, darunter fünf seit längerer
Zeit gefugte KPD-Funktionäre, wurden verhaftet.

Berlin, 5. Mai. Das Bundesamt des Stahlhelm tritt mit: Bei
den Verhandlungen, die über die Eingliederung der Stahlhelm-Selbst-
hilfe in den Staat geführt wurden, war auf allen Seiten Ueberein-
stimmung darüber vorhanden, daß bis zur endgültigen Regelung, die
alle Beteiligten betrifft, die Gleichberechtigung der Stahlhelm-Selbst-
hilfe besteht.

Die Konsolidierung der Wirtschaft

Kein Grund zur Nervosität

Berlin, 5. Mai. (Conti.) Von der Reichsregierung
nabestehender Seite wird folgendes mitgeteilt: Die Reichs-
regierung hat alles Interesse daran, daß die Wirtschaft sich jetzt
innerlich und ehrlich beruhigt. Alle rigorosen Eingriffe haben
zu unterbleiben und werden unterbleiben, sobald die Wirtschaft
in der Lage ist, sich auf weite Sicht mit ihren Projekten ein-
zustellen, da die Stabilität ihr die notwendige Gewähr dafür
bietet. Die Wirtschaft kann damit beginnen, großzügig zu
planen. Der, der schnell und bald damit beginnt, kann der
wärmsten moralischen Unterstützung der Reichsregierung ver-
sichert sein. Es ist vollkommen fehl am Platze, wenn in der
Wirtschaft und in Wirtschaftskreisen noch irgendeine Nervosi-
tät herrscht. Nachdem jetzt auch die Gewerkschaftsaktion durch-
geführt ist, sind im Wirtschaftsleben durchaus konsolidierte
Verhältnisse eingetreten, sobald sie auf lange Sicht arbeiten
kann.

Der Neudau der deutschen Wirtschaft

Der neuernannte Reichskommissar im Reichswirtschafts-
ministerium, Dr. h. c. Wagner, gewährte einem Vertreter der
Nationalsozialistischen Parteifraktion eine Unterredung,
in der er als das vordringlichste Problem die unbedingte Be-
ruhigung der Wirtschaft bezeichnete. Es muß verhindert wer-
den, daß Dr. Wagner fort, daß durch eigenmächtiges Vor-
gehen einzelner Gruppen Störungen hervorgerufen werden,
die niemals zum Nutzen, aber meist zum Schaden der Wirt-
schaft sich auswirken. Vor allem wird daran zu gehen sein,
diejenigen Fehler in der Wirtschaft zu beseitigen, die der keine
Wirtschaftsliberalismus mit sich gebracht hat.

Wir sind der Auffassung, daß nicht eine Planwirtschaft,
sondern eine fundierte Planung eintreten muß, die es ermög-
licht, daß die Vergewaltigung eines Teiles der Wirtschafts-
unternehmungen durch andere Wirtschaftsunternehmen ver-
hindert wird.

Wenn Kartelle abgeschloffen werden müssen, so ist es not-
wendig, daß sie unter staatlicher Kontrolle stehen. Ihr Zweck
darf nicht sein, durch Preisbindungen sich möglichst große Ge-
winne zu sichern, sondern er muß darin bestehen, daß in der
Zeit der wirtschaftlichen Depression die Sicherheit der Existenz
aller vorgehelt wird.

Die Kontrolle des Staates wird dafür bürgen, daß die
Kartelle nicht reinen kapitalistischen Interessen dienen, sondern
sich organisch einfügen in das Gebilde der nationalen Wirt-
schaft. Es wird auch notwendig sein, die Handels- und Ge-
werbereiherei dort einzuschränken, wo Kartelle notwendig ge-
worden sind.

Mit den hier in größeren Umrissen dargestellten Maß-
nahmen wird zunächst einmal erreicht werden, daß die ruhige

Weiterentwicklung der Wirtschaft planvoll gesichert ist. Ein
entsprechendes Gesetz ist bereits in Bearbeitung, die Veröffent-
lichung ist in Kürze zu erwarten.

In dem gesamten großen Werk des wirtschaftlichen Wie-
deraufbaus werden die getroffenen Maßnahmen zunächst
einmal die Sicherung des Bestandes der Wirtschaft zur Auf-
gabe haben.

Drei wichtige Wirtschaftsgelehe

Berlin, 5. Mai. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner
heutigen Sitzung das angekündigte

Gesetz gegen das Jugabewesen

Sein Kern liegt darin, daß Anträge aus vorher eingeleiteten
Jugabewesen unberührt bleiben, daß jedoch die auszuge-
benen Guthabene am 31. Dezember 1933 nur noch durch Ja-
hlung eines Vorbeitrages eingelöst werden dürfen. Den Termin
des Inkrafttretens bestimmt der Reichswirtschaftsminister.
Ferner hat das Reichskabinett ein

Gesetz zum Schutze des Einzelhandels

beschlossen, das durch Einführung einer auf sechs Monate be-
schänkten allgemeinen Einzelhandelsverwehre den heil-
ten mittelständlichen Schichten bis zum Erlaß endgültiger
Maßnahmen einen Schutz ihres Bestandes gewähren und
gleichzeitig eine weitere Annahme der Einzelhandelsverwehre
verhindern will. Das Gesetz tritt am Tage nach der
Verkundung in Kraft. Industrie und Handwerk werden von
der Sperre nicht berührt.

Die neue gesetzliche Regelung hat übrigens keinen abso-
luten Charakter. Sie sieht durchaus Ausnahmen vor und für
ihre Handhabung werden besondere Richtlinien ausgeben
werden. Auf diese Weise wird die Sperre so beweglich gestaltet,
daß sie sich den wirtschaftlichen Bedürfnissen anpaßt. So wird
auch den Interessen des Hausbesitzers Rechnung getragen, da-
mit er nicht bei der Vermietung leerstehender Läden geschädigt
wird.

Schließlich verabschiedete das Kabinett ein Gesetz über die
Anleitung von Steuerberatern, durch das der Überfüllung
dieses Berufes vorgebeugt werden soll. Steuerberater nicht-
arischer Abstammung dürfen nicht mehr zugelassen werden.

Der kommende Arbeitsdienst

Geldbeschaffung, Ausbildung und Unterbringung

24. Berlin, 5. Mai. In unterrichteten Kreisen wird im
RdZ-Büro erklärt, daß der erste halbe Jahrgang für den
Arbeitsdienst voraussichtlich am 1. Dezember einberufen
werde. Vorher werden die Richtlinien aufgestellt und das
Gesetz über den Arbeitsdienst verabschiedet werden. Es sei
durchaus möglich, auch im Winter Arbeitsdienst zu treiben,
und zwar ohne gesundheitliche Störung der Jugendlichen, wie
die Erfahrungen im freiwilligen Arbeitsdienst gezeigt hätten.
Der zweite halbe Jahrgang würde dann Ende Mai 1934 ein-
berufen werden. Man denkt daran, die Unterbringung der



Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Ueber Scandinavien liegt ein Hochdruck, bei Irland eine schwache Depression. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig besseres, aber ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Dennach, 4. Mai. Der erste Mai, das Fest der Arbeit, war für die Kabelle des Musikvereins Vraa Dennach ein Tag der Arbeit. In sechs Ortschaften versöhnte die viel begehrte Musikerkorps den Nationalen Feiertag durch ihre Mitwirkung bei Umzügen und Feiern. Von morgens 8 Uhr ab wurde die Kapelle durch Autos nach den Ortschaften Notensol, Döbel, Dennach, Schwann, Oberhausen und Grödenhausen gebracht; mehrere weitere Aufträge mußte sie ablehnen. Mit der nationalen Erhebung wird auch die deutsche Blasmusik ihre alte Geltung wieder erhalten, und dem Jazzrummel ein für allemal ein Ende bereitet werden, welcher die deutsche Blasmusik besitzigen wollte.

Reidennach, 5. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr Reidennach hielt gestern im Bürgeraal ihre jährliche Generalversammlung ab, die von Kommandant Stoll eröffnet und geleitet wurde. In seinen einleitenden Worten wies er u. a. auf den in letzter Zeit erfolgten nationalen Umschwung hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese nationale Gesinnung auch in der Feuerwehr Platz greifen möchte. Sodann gab er den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr, wobei er feststellen konnte, daß die Beteiligung an den Übungen zufriedenstellend war. Die letzte Hauptübung wurde einer eingehenden Kritik unterzogen und die Leistung der Feuerwehr als befriedigend bezeichnet. Anschließend wurde beschlossen, für jedes Feuerwehrmitglied, das seiner Pflicht getreu geleistet hat, 1 RM. zur Auszahlung zu bringen. Die Reueinteilung brachte keine wesentlichen Veränderungen.

Herrensalz, 4. Mai. (Vom Viederkranz.) Der Verein veranstaltet kommenden Sonntag im Kuriaal einen den Mitgliedern gewidmeten Unterhaltungsabend. Die Hälfte des Programms (Theaterstücke, Singspiel, Gesangs- und Musikvorträge) verspricht einen genussreichen Abend und darf der Befuch desselben jedermann bestens empfohlen werden.

Herrensalz, 4. Mai. Die Frühjahrsversammlung des Dienenzuchtvereins wurde unter Leitung seines Vorsitzenden Bahnhofsvorstand a. D. Holz im Saal des Hotels zum „Rübigen Brunnen“ abgehalten. Anwesend waren 31 Mitglieder, der Besuch von auswärts litt durch die Ungunst der Witterung. Auch der Vorkursvortrag im Bahnhofsrestaurant wurde besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und ließ Oberlehrer Dertter-Heilbronn, welcher im Auftrag des Landesvereins erschienen war, herzlich willkommen heißen. Ferner gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Ehrenmitglieds Friedrich Waidner und widmete ihm einen ehrenvollen Nachruf. Hierauf wurde dem Jünger Karl Kull von Notensol für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde und die Silberne Ehren-Nadel überreicht. Es folgte die Bekanntgabe des Rechenschafts- und Jahresberichts und die Wahl des Rechners, für welches Vereinsamt Gipsler Friedrich Kalkner mit großer Stimmenmehrheit ausgerufen wurde. Oberlehrer Dertters Vortrag über Vereinsangelegenheiten, Vienenacht und Sonntagserwartung fand unter größter Gespanntheit beifällige Aufnahme. Der Vorsitzende dankte dem gewandten Redner für seine wertvollen, lehrreichen Ausführungen und schloß die in bester Harmonie verlaufene Versammlung.

Höfen a. G. 4. Mai. (Einnahme des Franz Felder.) Am kommenden Sonntag den 7. Mai wird der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Höfen an der Eng. sein eigenes Heim einweihen. Zum Japfenfest am Samstag abend werden die Stahlhelmkapelle und eine größere Anzahl Stahlhelmlameraden sowie die Ehrengäste erwartet, während die übrigen Kameraden des Ganges in Stärke von etwa 100 Mann in der Frühe des Sonntags eintreffen. Das Haus hat eine ziemlich lange Vorgeschichte. Es stand genau 100 Jahre lang auf dem roten Sande der Firma Krauth & Co. und mußte dort wegen Vergrößerung des Verladepalles entfernt werden. Im November und Dezember 1902 wurde das Haus durch Stahlhelmlaute abgedreht und im Lauf des Frühjahrs 1903 in der Nähe des hiesigen Rathauses neu erstellt. Aus seiner Geschichte ist folgendes bemerkenswert: Anno 1772 wurde das Haus anstelle eines kleineren als Sägerwohnung erbaut von dem damaligen Mühlmeister der Sägmühle, Johann Vohnenberger in Reuenbürg. 1816 ging die Sägmühle samt Sägerwohnhaus an Schiffwirt Güttinger in Reuenbürg über, 1835 an Schwanenwirt Christoph Seeger in Wittib. Nach und nach erwarb Philipp Krauth in Höfen a. d. Eng die 1900 Hektar mit allem Zubehör. Leider starb der treuliche Mann schon 1856, erst 63jährig. Seine beiden Schwiegerkinder Karl Klump und Karl Seibert erbauten zwei Jahre später die neue Sägmühle und führten das Geschäft zu Ehren ihres Schwiegervaters unter dem Namen Krauth & Co. weiter. Von da ab wurde die Sägerwohnung zur Wirtschaft, indem der Plagemeister Jakob Völk Getränke an die von außerhalb kommenden Arbeiter verabreichte. 1865 traten die Herren Veich und Steinleis als Teilhaber in die Firma ein, die nach im selben Jahr beim Kap. Oberamt (Vahner) um Konzessionierung der Wirtschaft nachsuchte, die auch um 300 Gulden gewährt wurde. 1876 wurde die Wirtschaft vergrößert und das Holzwerk zum größten Teil erneuert, 1877 eine Stallung für acht Pferde und acht Kühe dazu gebaut. Pächter war jetzt ein Gustav Spreng vom Seehaus bei Florbach, der aber bereits 1879 durch Karl Barth abgelöst wurde, der vorher Müllermeister in Reuenbürg war. Unter ihm wurde die Wirtschaft ein beliebtes Ausflugsziel der Reuenbürger. Auch der Heimatdichter Ludwig Schwarz, von Höfen hat in diesen Jahren viel in der Wirtschaft verkehrt und manches humorvolle Gedicht über den Wirt und seine Gäste gemacht. Leider ist nur eines auf uns gekommen: Der Königritt. 1885 wurde von Georgi bis Martini im Nebenzimmer der Wirtschaft Schule gehalten, weil das neue Schulhaus noch nicht fertig war, und in diesem Nebenzimmer war der Schreiber dieser Zeilen als NW-Schüler einquartiert. 1895 übernahm dann Heinrich Ruf von Höfen die Wirtschaft; er war ein echter Germane mit schönem Volkstanz. Da im Januar 1900 die Kantine ihre Pforten öffnete, ging die alte Wirtschaft ein. Sie diente von da ab als Wohnung für den Fuhrmeister Julius Raab von Enzklöckerle, der im April 1918 dem Fuhrmeister Michael Bäuerle von Michelberg Platz machte. Letzterer ist nun im Sommer 1932 mit Kind und Kegel, Pferden und Kühen auf die Eisenfurt übergesiedelt, wo er nach wie vor im Dienst der Firma Krauth & Co. steht. Die „Alte Wirtschaft“ hat nun in Höfen ihre Wiederauferstehung erlebt. Das Haus dient von jetzt ab der Pflege kameradschaftlichen Geistes und der Erziehung unserer Jugend zu wehrhaften Männern. Die Weihe des Hauses fällt in eine große Zeit. Möge dies von guter Vorbedeutung für sein weiteres Schicksal sein, mögen fernste, deutschgehaltene Männer und Jünglinge in ihm auf- und eingehen, die für Vaterland, Freiheit und Ehre gläuben!

Schömberg, 4. Mai. Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldbvereins fand unter zahlreicher Beteiligung, auch von auswärts, im Gasthause zum „Löwen“ statt. Nach ehrendem Gedächtnis des verstorbenen Führers und hochverdienten Vereinswegwartes Wilhelm Göb, der mit zu den wenigen noch lebenden Begründern der Ortsgruppe gehörte, erstattete der Vorsitzende, Schlossermeister J. Bäuerle, den Jahresbericht. Vier Mitgliedern konnte für 25jährige treue Mitgliedschaft das Goldene Vereins-Ehrenzeichen überreicht werden: Dr. Schröder, Oberarzt der Reinen Dellanstalt, Metzgermeister Friedrich Burkhardt, Jakob Berlich, Kaufmann und August Schröfel, Gipsfermeister. Metzgermeister Burkhardt dankte namens der Jubilare. Möge ihre Treue zum Schwarzwaldbverein unserer unermüdbaren guten Sache unter der Jugend recht viele Nachahmer finden. Den Bericht des Schriftführers und Kassiers erstattete Hauptlehrer Schick. Die Mitgliederzahl ist vermindert durch die wirtschaftliche Notlage, von 111 im Jahre 1931 auf 102 im Jahre 1932 zurückgegangen. Damit ist die Zeit gekommen, alle Kräfte für die Werbung neuer Mitglieder mobil zu machen. Dafür stellt der Hauptverein nicht nur schöne Verbegaben zur Verfügung, dieses Jahr erhalten die Mitglieder in dem Kartenwerke Freudenstadt-Kniebis eine ausgezeichnete Vereinsgabe (Preis im Buchhandel 1,80 RM.), die als vorzügliches Mittel zur Werbung neuer Mitglieder verwendet werden kann. Außerdem können sich rührige Mitglieder durch Werbung von zwei neuen Mitgliedern ein Jahr beitragsfrei machen. Die Vereinsgehäfte hielten sich in diesem Jahre in mäßigen Grenzen: eine Generalversammlung, vier Ausschüßungen und eine Weihnachtsfeier; letztere wurde gemeinsam mit dem Kiesserverein abgehalten und hat die Mitglieder allgemein befriedigt, zumal auch der Vereinskasse noch ein kleiner Ueberschuß zugewiesen werden konnte. Den Bericht über die Schmeichelnabteilung, die 25 Vollmitglieder und 28 Jugendliche zählt, erstattete Theodor Kappeler. Mangel Betriebsloft hatte der weise Vort dieses Jahr wenig Glück. Als Hauptereignis ist der Besuch in Badersbrunn zu buchen, wo die deutsche Stimmerei ausgetragen wurde. Dem Kassenericht entnehmen wir: 641,20 RM. Einnahmen stehen 471,12 RM. Ausgaben gegenüber, die größtenteils an die Hauptvereinskasse und an den Schwab. Schmeichelnabteilung abgeführt wurden, im übrigen aber in Aufwendungen für die Sprungschance, Begruartierungen und persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten bestanden. Die Kennzahlen brachten für den amtsmüden Vorstand J. Bäuerle als neuen Vorstand Theodor Kappeler. Als Schriftführer u. Kassier wurde Hauptlehrer Schick wiedergewählt. Als Beisitzer wurden bestimmt: Bürgermeister Hermann, Dentist Kmann, Georg Kreppler, Hauptlehrer Morlok, Willi Schneider, Metzgermeister Fritz Burkhardt, Schlosser Robert Reichenbader und Schlossermeister J. Bäuerle. Dem neuen Bezauschuß, der aus acht Personen sich zusammensetzt, steht Hauptlehrer Morlok in Schwarzbrunn vor. Ihm fällt für das laufende Jahr die Aufgabe zu, das ganze Bezeug nachzusehen und die Begruartierungen zu erneuern. Dabei sollen mit Rücksicht auf die Aurgüte die Rundgänge um Schömberg mit besonderer Sorgfalt behandelt werden. Klein, aber gefällig und anregend liegt das Wanderprogramm für 1933 vor. Es soll wieder gewandert und weniger gefahren werden. Im einzelnen führt es nach Wildbad zur Hauptversammlung am 21. Mai (Führer Vorstand Kappeler), über Charlottenhöhe, Calmbach, Enzklöckerle, Reichenbach (Führer Burkhardt), ins Roubachtal über Reichenbach, Tiefenbrunn, Liebened, Würmtal, Bamberg, Hohenwart nach Unterriedenbach (Führer Schick), über Langenbrunn, Untere Wäble, Pfeifersberg nach Schwarzbrunn (Führer Schröfel). Mögen diese Wanderungen zum weiteren Aufbau unserer Ortsgruppe beitragen!

Wir dem lieben, teuren Birkenfeld ein Gruß zur nationalen Erhebung.

Raffe dich auf

Raffe dich auf!
Nimm dein Kreuz auf dich
Und wandre weiter — unverzagt!
Gott, der Herr, sei dein Begleiter,
Der hilft — ein neues Leben fagt...
Dann strahlen Rosen auch auf deinem Flade,
Wo Dornen du und Dornen fagt.
Bergiß dein Leid!
An Andere denk! —
Du hast ja weder Recht noch Zeit
Nur an dich selbst zu denken —
Raffe dich auf!

Hedwig Hermann-Lötterle, Laubheim-Höb.

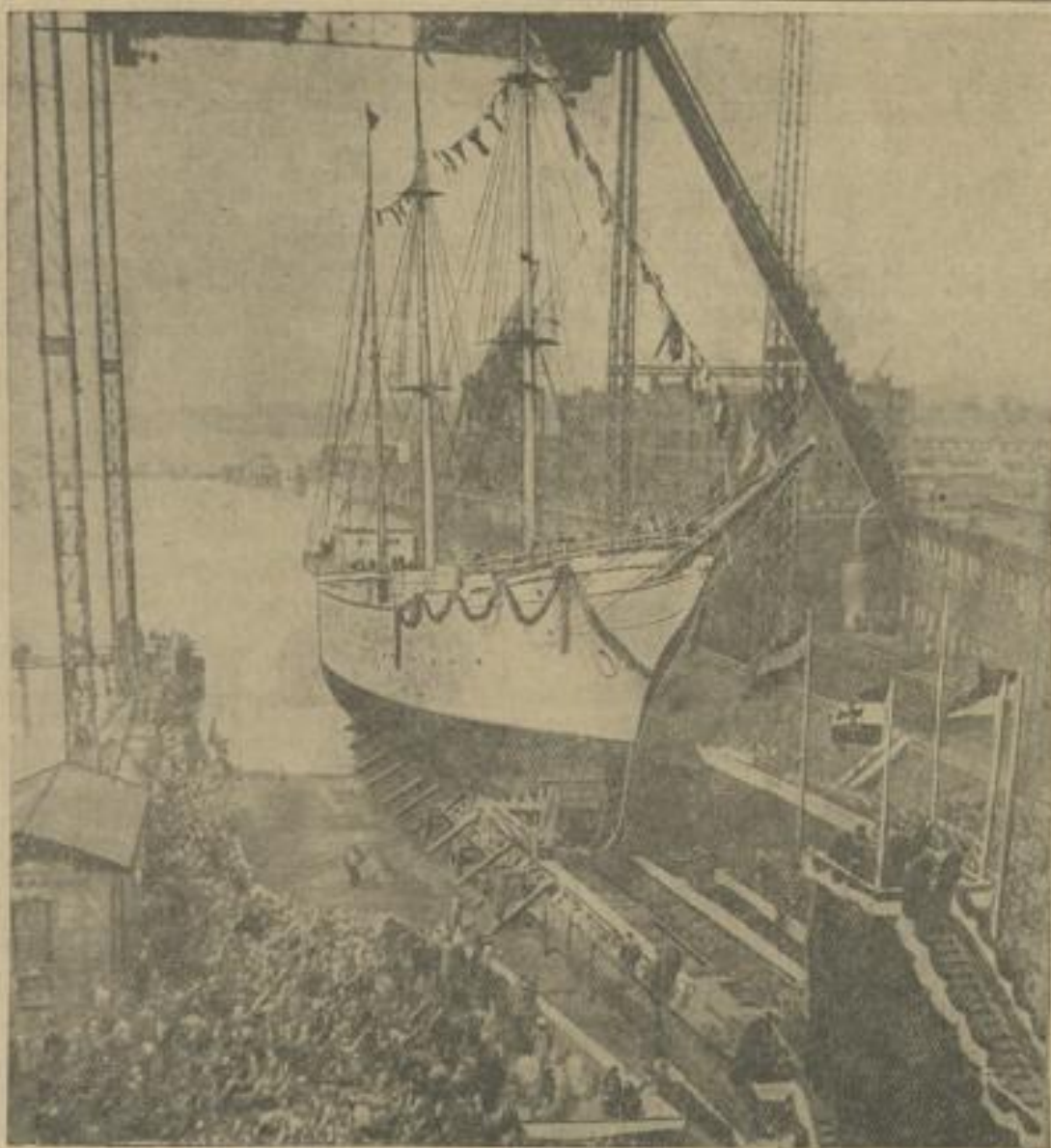
Edelpelzkauingen

Wehr denn je interessiert sich die Geflügelzucht für die Einrichtung von Nebenbetrieben jeder Art. Pelztierzucht, Cuckoo, Seidenraupen- und Kaninchenzucht sind wohl die zur Zeit am meisten vertretenen Betriebszweige, die sich ihrer speziellen Eigenart wegen wohl am besten der Geflügelzucht anpassen. In diesen Fällen bilden die Abgänge des Hauptbetriebes die Verdienst dieser Dinge, die sonst vernichtet, so nochmals veredelt werden können. In den anderen Fällen wird durch Sonnen- und Windschutz, durch Anpflanzen von Cuckoo- und Maulbeersträuchern eine gute Nebenbetriebe geschaffen, die aus den teilweise vorhandenen Ausläufen einen weiteren Nutzen herausholt. Ähnlich steht es mit der Kaninchenzucht, bei welcher das anhaltende Gras der Beschäftigung bestmöglichst verwertet wird. Hier ist es insbesondere die Haltung der *Ranig*- und *Angoratanische*, der immer größeres Interesse entgegengebracht wird. Die betriebl. Rassen stellen die Kaninchen dar, welche im Verhältnis zum Arbeits- und Futteraufwand den größten Nutzen abwerfen. Als Richtlinie sei z. B. der im Preis am höchsten stehende echte Königschinilla angeführt, dessen Fell bis 1000 Mark kostet. Sogar hier in Deutschland gibt es schon welche, und man weiß von mehreren kapitalkräftigen deutschen Pelztierzüchtern, daß sie sich im Laufe der Zeit auch die echten Chinilla zulegen wollen. Ein führender Fachmann teilte neuerdings hierzu wörtlich mit: „Den Chürer kann man als den am besten gearteten Rex ansprechen, wobei hauptsächlich ja das Fell maßgebend ist, greifig und mit guten Grannen“. Der Preis für das Kilo Angorawolle beträgt 35 Mark und kann erfahrungsgemäß von drei Tieren im Jahre eingebracht werden. — So auskömmlich die Sache an und für sich ist, muß doch betont werden, daß auch hier wie überall eine gewisse Kenntnis der Materie vorhanden sein muß, um rationell wirtschaften zu können. Es genügt da vorerst gute Literatur dieses Gebietes zu studieren. Später wird es ratsam sein, nicht gleich zu viele Tiere, jedoch von einem erfahrenen Züchter, anzukaufen, damit man im Kleinen beginnen kann. Nur auf diese Weise werden Enttäuschungen vermieden, und es kommt dann nicht so leicht

Heute beginnt unser neuer Roman:

Das Kreuz des Kilian Anruh

von Rudolf Utsch



„Gorch Fock“, das neue Schulschiff der Reichsmarine

Hamburg, 3. März. Heute vormittag wurde auf der Hamburger Werft von Blohm & Voß der „Gorch Fock“ auf den Namen „Gorch Fock“ getauft und vom Stapel gelassen.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Werftgelände eingefunden. Abordnungen der nationalen und militärischen Verbände bildeten Spalier.

Das neue Schiff hat bei einer Wasserverdrängung von 1500 Tonnen eine Länge von 80 Metern und eine Breite von 12 Metern. Der Tiefgang beträgt bei einer Seitenhöhe von 7,5 Metern rund fünf Meter. Die größtmögliche fehbare Segelfläche der Dreimastbarke beträgt 1800 Quadratmeter, sobald bei gutem Wind eine erhebliche Geschwindigkeit erzielt werden kann. Um auch in engen Gewässern gefahrlos manövrieren und bei der Einfahrt in Höfen usw. auf Schleppverbände verzichten zu können, wurde ein 500 PS. starker D.M.M. Dieselmotor eingebaut, der dem Schiff eine Geschwindigkeit von acht Seemeilen pro Stunde geben wird.

Zur Vermeidung von Unfällen, ähnlich dem der „Klob“,

ist das Schiff mit Schotten ausgerüstet worden, die so eingebaut wurden, daß das Schiff, auch wenn zwei Abteile mit Wasser volllaufen sollten, immer noch schwimmfähig bleibt. Zur Steigerung der Sicherheit dient weiterhin eine Funktion von sehr großer Reichweite. Ferner ist noch ein Echolotapparat eingebaut worden, um beim Befahren von Gewässern mit Untiefen alle möglichen Gefahren auszuhalten.

Besondere Sorgfalt wurde für die hygienischen Verhältnisse und für die Bequemlichkeit an Bord angewandt. So ist das Schiff mit einer Warmwasserheizung ausgerüstet, die bei kaltem Wetter alle Wohnräume behaglich erwärmen soll. Großer Wert wurde ferner auch auf eine ausreichende Lüftung gelegt. Da erfahrungsgemäß die natürliche Entlüftung durch die sogenannten „Lüfterlöcher“ nicht immer ausreicht, wurde noch eine besondere, elektrisch betriebene Zusatzlüftung eingebaut. Weiterhin hat die Schulbarke noch eine elektrisch geheizte Küche mit Wässern, Geschwässerspeichern usw. bekommen. Der erforderliche Strom wird von einer Diesel-Dynamo erzeugt, die auch den Strom für die Beleuchtung liefert.



vor, daß Fehler, die im Kleinen gemacht werden, sich im größeren Bestand nachteilig auswirken.
Belanntlich bedingen Angebot und Nachfrage den Preis. Berlangt werden wirklich brauchbare Tiere mit Wirtschaftsfähigkeit: griffig, kernig, Angebotener werden aber äußerst wenig solcher wirklich guten Zuchttiere. — Was nun das Ausland (Frankreich, England, die nordischen Staaten und Amerika) anbetrifft, so kann betrauert werden, daß dort die Tiere mit dem Wirtschaftswert sehr geschätzt und hoch bezahlt werden. Dies um so mehr, als man dort später als bei uns eingesehen hat, daß das feidige Fell sich zum Gerben nicht eignet. Man ist deshalb bemüht, den deutschen Vorkauf schnellstens einzuholen, was am leichtesten durch Import von guten Zuchtieren möglich ist.
M.

Württemberg

Calw. (Gemeine-Bericht.) Der auf dem höchsten Punkt an der Straße Dedensbrunn—Oberlingen liegende Gießsee wurde vor Jahren zu einer schönen Anlage ausgebaut. Von Badenbad wurden nun in der Nacht zum 1. Mai sieben Birken abgeknippt, Stämme weggerissen und in den See geworfen; der Schott der gußeisernen Markierungs- und Oberantennentafel wurde abgeschlagen, der Wagen des Straßenmeters demoliert, ferner Einriedigungen und Wänte von Privatbesitzern beschädigt, sogar ein Kilometerstein herausgerissen. Der Landjäger konnte durch rasches Zufassen sechs ansässige Burschen der Tat überführen.

Stuttgart. (Gleichschaltung der württ. Beamtenorganisationen.) Der Reichskommissar für Beamtenorganisationen und Führer des Deutschen Beamtenbundes, Gauleiter Sprenger, Berlin, hat den Gauleiter der nationalsozialistischen Beamtenorganisation, Oberleiter Ulrich, Stuttgart, zum Beauftragten für den Gaubezirk Württemberg und Hohenzollern berufen und ihn zum Bundeswart an Stelle des am 1. Juni ds. Js. auslaufenden Landesleiters Württemberg des Deutschen Beamtenbundes und der Ortsstelle bestellt. Dem Bundeswart liegt die Überwachung der Gleichschaltung der württ. Beamtenorganisationen und die Auflösung der Orts- und Bezirksstellen sowie des Landesleiters Württemberg ob. Der Bundeswart hat seine Tätigkeit im Verbandssaal des württ. Beamtenbundes, Jägerstraße 44, aufgenommen.

Stuttgart. (Buchmann festgenommen.) Vom Polizeibüro Stuttgart wird mitgeteilt: Der bisher flüchtige Bezirksleiter der Kommunistischen Partei Württembergs, der frühere Reichstagsabgeordnete Buchmann, wurde von der politischen Polizei in der Wohnung des am dem Heuberg befindlichen Jagabundensführers Gregor Gog-Stuttgart festgenommen.

Ehlingen. (Der Staatskommissar für die Stadt Ehlingen.) Wie die „Ehlinger Ztg.“ hört, wird in den nächsten Tagen der als Staatskommissar für Ehlingen ernannte Regierungsrat Dr. Maiber von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung Stuttgart sein Amt an Stelle des zurückgetretenen Dr. Lang von Langen übernehmen. Der neue Staatskommissar ist 1895 in Schwäbisch Hall als Sohn eines kgl. Richteramtsekretärs geboren. Während des Krieges war er ununterbrochen an der Westfront. Seit Oktober des Jahres 1931 ist er bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung tätig.

Ludwigshafen. (Verhaftung eines Sozialdemokraten in der Gemeinderatswahl.) Der Gemeinderat trat am Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen, die von Oberbürgermeister Dr. Kraus mit einer Ansprache eingeleitet wurde, worauf die Vereidigung von 16 neuen Mitgliedern erfolgte. Als dann der Führer der Nationalsozialisten, Stadtrat Obertrug, eine programmatische Erklärung abgab und dabei betonte, daß es abgelehnt werde, mit dem Sozialdemokraten Tischendorf im Gemeinderat zu verhandeln, wobei er der Erwartung Ausdruck gab, daß dieser unverzüglich den Saal verlasse, verlangte Tischendorf das Wort, worauf ihn Sonderkommissar Stadtrat Hoffmann durch den Sturmführer Frey abführen und in Schußhaft bringen ließ.

Ellwangen. (Ein Granatplitter nach 16 Jahren entfernt.) Kriegsteilnehmer Fegelsbauer von Rattstadt bei Ellwangen war an der Front im Jahre 1917 von 16 Granatplittern verwundet worden. In Feld-, Kriegs- und Heimatlazaretten konnten bisher 12 solcher Fremdkörper entfernt werden. Vor Monaten trat nun ein weiterer Splitter am linken Schultergelenk auf, der dieser Tage durch den Chirurgen des hiesigen Krankenhauses entfernt wurde. Der Patient, der beim Inf.-Regt. 121 in Front stand, ist trotz der oftmaligen Kur in guter Verfassung.

Grailsheim. (Der Landjägersmörder gefaßt.) Der 23 Jahre alte aus Randorf in Bayern stammende Einbrecher Jakob Rößl, der bei Winnenden den Oberlandjäger Rai erschoss und seither flüchtig ist, konnte Donnerstagabend 7 Uhr in einer hiesigen Wirtschaft durch zwei Landjäger festgenommen werden. Rößl wurde von einem Hilfspolizisten erkannt, der sofort das hiesige Stationskommando verständigte. Die Festnahme erfolgte darauf überraschend. Der Einbrecher trug bei seiner Festnahme noch eine Armepistole mit neun Schuß und außerdem 40 Patronen bei sich.

Gleichschaltung bei den Kriegsoffiziersorganisationen

Stuttgart. 5. Mai. Vom Staatskommissar für Reichsbundangelegenheiten, Herrn Graf M. v. K., erhalten wir folgende Mitteilung: Vor einigen Wochen trat der Reichsbund der Kriegsoffiziersorganisationen, Gau Württemberg, zum Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsoffiziere über. Am 2. Mai 1933 hat sich auch die Reichsleitung des Reichsbundes in Berlin geschlossen der Führung des nationalsozialistischen Reichsbundangeordneten Oberleutnants, unterstellt. Damit ist die Vereinbellung der Kriegsoffiziersbewegung im ganzen Reich vollzogen. Die Reichsleitung des Reichsbundes hat sich entschlossen, die jetzt endlich als große Einheit ein gewichtiges Wort bei der Regelung der Rechtsansprüche mitzusprechen können. Ein in der württ. Kriegsoffiziersbewegung besonders verdienter Führer, Oberpostinspektor Christian Hartmann, ist zur RSDAP übergetreten. Hartmann gehörte dem württ. Landtag zwölf Jahre lang als Vertreter der Deutschen Volkspartei an.

Wo die Unwetter haften

Rausen O.M. Balingen. 4. Mai. Dienstag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr zog von Westen her ein Gewitter in unser Tal, das nichts Untes ahnen ließ. Kaum hatte es angefangen zu regnen, als auch schon starker Hagel einsetzte, der immer noch stärker wurde. Fast eine halbe Stunde lang prasselten die Hagelkörner in ansehnlicher Größe und in dichten Massen hernieder. Das ganze Tal glück bald einer Winterlandschaft. In den Gärten und besonders auch an den Obstbäumen wurde großer Schaden angerichtet, der sich noch nicht voll abschätzen läßt. Mehrere Stunden nach dem Gewitter lagen noch große Mengen Hagelkörner umher.

Sainingen, O.M. Urach. 4. Mai. Am Mittwoch mittag entlud sich über unserem Ort ein furchtbares Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel, das an den Straßen, Gärten und namentlich auf den Feldern einen ganz ungeheuren Schaden anrichtete. An den abhängenden Feldern wurde der Boden mit samt der Saat weggeschwemmt. Der Regen war so hart, daß das Wasser noch stundenlang auf der Hauptstraße stand, denn die Wassergräben konnten die Wassermassen

nicht mehr aufnehmen. In den niedergelegenen Gärten drang das Wasser in Scheun und Keller ein. Leute, die auf dem Felde waren und nach Hause wollten, mußten sich an den Wagen festhalten, um nicht fortgeschwemmt zu werden.

Münchingen. 4. Mai. Ueber Mittag brachte gestern ein Wolkbruch solche Wassermassen, daß die tiefer gelegenen Teile der Stadt überschwemmt wurden. Der Keller der „Atrone“, vor der sich ein See bildete, wurde mit Wasser gefüllt. Auch in andere Häuser und Kaufläden drang das Wasser ein. Im sog. Kinde hinter der Stadt bildete sich ein riesiger See. Bei Ratschwermeister Grog schlug der Blitz in die Werkstätte. In der Richtung Auingen-Bager ist harter Hagel gefallen.

Omünd. 4. Mai. Ueber das schwere Unwetter am Mittwoch nachmittag wird noch berichtet, daß die Wassermassen in solchen Mengen heranschoben, daß die Polizei in 15 Fällen um Hilfe angegangen wurde. Besonders schlimm war es in der Kornhausstraße, wo aus dem Keller eines Gebäudes über 6000 Liter herausgepumpt werden mußten. Der Hagel hat in den Gärten großen Schaden unter den jungen Gewächsen angerichtet und auch Schelben zertrümmert. Die Unterführung beim Bahnhof stand voll von Wasser und konnte nicht mehr passiert werden.

Ueber das Unwetter im Jagsttal wird noch berichtet, daß auf der Marlung Jagsthausen namentlich in den Weinbergen unermesslicher Schaden angerichtet worden und durch Abschweemung von Erde die Straßen verschüttet und unfahrbar gemacht wurden. Im ganzen Jagsttal ist großer Schaden angerichtet worden.

Ein Jagsttal-Zug die Böschung hinabgeklürzt

Jagsthausen, O.M. Redarsfula. 4. Mai. Der heute früh kurz nach 4 Uhr nach Wöckmühl abgehende fahrplanmäßige Zug wurde einige hundert Meter nach der Station Jagsthausen von einem Erdrutsch erfaßt und die Böschung hinabgeworfen. Der Lokomotivführer erlitt hierbei Verwundungen, der Heizer Rückenverletzungen, ein Fahrgast wurde am Finger leicht verletzt. Es ist geradezu ein Wunder zu bezeichnen, daß ein größerer und weiterer Personenschaden nicht zu verzeichnen ist. Dagegen ist der Materialschaden sehr groß. Der Arbeitsdienst, vereint mit den Bahnarbeitern, ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Bahnverkehr Wöckmühl—Dörzbach ist vorläufig gesperrt.

Letzte Nachrichten

München. 5. Mai. Die politische Polizei hat in Benzberg eine kommunistische illegale KPB-Formation aus und beschlagnahmte 60 Infanteriewehrer, ein schweres Maschinengewehr, einige Tausend Schuß Munition und 23 Handgranaten. Die Woffen stammten aus Diebstählen. Ueber 20 Kommunisten sind festgenommen worden.

Regensburg. 5. Mai. Im Vorort Reinhausen fuhr ein von dem Vegetationssekretär beim französischen Konsulat geführter Kraftwagen auf den Bürgersteig und erlöste hierbei vier Kinder. Ein sieben Jahre altes Mädchen wurde getötet. Zwei Kinder erlitten schwere, das vierte Kind leichte Verletzungen. Der Vegetationssekretär gibt an, die Herrschaft über den Wagen verloren zu haben.

Hamburg. 5. Mai. Die Polizeipressestelle teilt mit: Bei der Ueberholung der beim Strohhaus gelegenen Wohnung des baltischen Staatspräsidenten a. D. Dr. h. c. Kemmele durch Beamte der Staatspolizei und SA-Männer wurde Kemmele bei der Verdrängung von Muten betroffen. Er gab an, daß die teilweise schon verdrängten Muten belanglos seien. Kemmele wurde in Schußhaft genommen, wozu auch ein Erlaß der Polizei Karlsruhe vorlag.

Gerichtssaal

Raubmörder Speckmaier vor den Geschworenen

Karlsruhe. 5. Mai. Unter hartem Zuschauerandrang begann am Freitag vormittag 10 Uhr vor dem Schwurgericht Karlsruhe die Verhandlung gegen den kaufmännischen Angestellten Karl Otto Speckmaier aus Forzheim. Die Anklage lautet auf Raubmord. Der 23 Jahre alte Angeklagte hat am 1. Oktober vorigen Jahres den Forzheimer Juwelensabrikanten Karl Bauer in dessen Büro ermordet und beraubt.

Dem Verhandlungsbericht führt Landgerichtspräsident Dr. Rudmann; Beisitzer sind die Landgerichtspräsidenten Dr. Wöhner und Heim. Die Anklage vertritt 1. Staatsanwalt Dr. Nebel in Forzheim; Verteidiger des Angeklagten sind die Rechtsanwälte Dr. Vurthardt und Barth in Neuenbürg. In der Verhandlung sind drei Sachverständige und 20 Zeugen geladen.

Dem Aufruf der Sachverständigen und der Zeugen folgt die Vernehmung des Angeklagten. Er ist am 6. Juni 1909 in Waldrennau unehelich geboren. Sein Vater ist vor der Verurteilung an Tuberkulose gestorben. Speckmaier wurde von seiner Großmutter erzogen. Sieben Jahre alt übernahm er nach Forzheim. Die Frage des Borkhenders, ob er sich im Sinne der Anklage schuldig bekenne, verneint Speckmaier. Er habe wohl den Raub, nicht aber den Mord geplant. Schließlich sei alles sehr schnell gegangen, als er die Pistole zog, habe er „eigentlich nichts gedacht“. Acht Tage vor der Tat sei er durch Vermittlung eines Bekannten mit Bauer bekannt geworden, der ihn Schmuckwaren im Werte von 140 RM zum kommissionarischen Verkauf verabsolgte. Am gleichen Tage trug er einen goldenen Ring ins Wandhaus, fuhr nach Stuttgart, wurde die Ware aber nicht los. Um Geld für die Heimfahrt zu erhalten, trug er einen größeren Teil der Kommissionssumme ins Stuttgarter Wandhaus und erhielt 50 RM. Bauer berichtete er aus Stuttgart von „guten Geschäften“, die er in München fortzusetzen gedente. Er fuhr aber nicht nach München, sondern zurück nach Forzheim. Dort ventilierte er mit einem Freund namens Engel neue Geldbeschaffungspläne. Die Konferenz endete, indem Engel dem Speckmaier eine mit acht Patronen geladene Pistole in die Hand drückte. Nach dem Versuche, in Forzheim und Karlsruhe bei Bekannten Geld zu beschaffen, beschließen, Hand er vor dem Richter. Da reiste bei ihm der Plan zur Verdrängung Bauers. Er fuhr zu einem Bekannten namens Reichardt nach Nyrtingen, von dem er wußte, daß er „auch schon im Gefängnis war“. Er zeigte ihm die Pistole mit den Worten „nächste Woche drehe ich was“. Nachdem ein letzter Versuch, 100 RM zur Auslösung der verdrängten Ware zu erhalten, erfolglos blieb, schritt Speckmaier

Zum Ruttertag

am 14. Mai 1933

Zwei Augen leuchten hell und klar
Voll' heifer Lieb' und Glüd.
Nichts ist auf Erden so treu und wahr
als dieser Augen — — Blick!

Zwei Hände können nicht schaffen satt
In emfiger Arbeit sich...
Zwei Füße laufen sich müd' und matt
Nur für das Kind! — — für mich!

Rufen willst du nimmer und ruh'n,
Leist' mit mir Lieb' und Schmerz
Du, meiner Liebe Heiligtum
Wein „Teures Rutterherz!“

Blühende Jugend gabst du hin,
Um blühendes Leben zu geben,
Mit Blumen der Liebe schmückte ich dich,
Solang die Blumen blühen!

Marie Kröpke.

zur Tat. Aus zwei Fahrradschläuchen, die er mit Sand füllte, fertigte er sich eine Diebwaaffe, kaufte Streupfeffer, fertigte sich eine Gesichtsmaske an, steckte ein Aneidenschloß und eine Pistole zu sich und machte sich mit einem Lederkoffer in der Hand auf den Weg, nicht ohne sich vorher Mut angetrunken zu haben. Er schlich sich in das Haus des Fabrikanten Bauer in der Holzgartenstraße, zog die Gesichtsmaske an und wartete im Dauerschlaf „bis alles ruhig war“. Die Vordertür Bauers war verschlossen. Als Bauer öffnete, fiel Speckmaier über ihn her und hieb ihm mehrmals mit dem Gummischlauch über den Kopf. Als der Schlauch in Stücke sprang, zog er die Pistole und feuerte auf Bauer, der nach dem zweiten Schuß zu Boden stürzte. Darauf raffte er allen greifbaren Schmuck und sonstige Wertgegenstände zusammen, und schließlich eilte Speckmaier in den in gleicher Etage gelegenen Fabrikssaal, ließ dort an einem Strich den Koffer mit der Beute in den Hof, um selbst aus dem fünf Meter hohen Fenster nachzufpringen. Auf der Straße wurde er von der inzwischen alarmierten Polizei in Empfang genommen. Er zog noch die Pistole, wurde aber daran gehindert, sich zu erschließen. Mit einer ungläublichen Kaltblütigkeit schilderte der Angeklagte seine graufige Tat in allen Einzelheiten. Er läßt keine Spur von Reue erkennen. Auch auf nochmaligen eindringlichen Vorhalt des Borkhenders bleibt er dabei, wohl einen Raub, aber keinen Mord geplant zu haben. Auf die Frage des Borkhenders, warum er zweimal geschossen habe, erklärte der Angeklagte: „Das weiß ich nicht, wenn Bauer noch länger vor mir gestanden wäre, dann hätte ich vielleicht noch mehrere Male geschossen.“

Die Vernehmung des Angeklagten war um 1/2 Uhr beendet.

Die Gutachten der Sachverständigen

Als erster der drei Sachverständigen erhielt Prof. Dr. Schwarzacher von der medizinischen Universitätsklinik Heidelberg das Wort. Er hat die Leiche Bauers sezziert und stellte als Todesursache zwei Brustschüsse fest, deren einer ein Hauptblutgefäß traf. Kopfverletzungen waren nicht feststellbar.

Der Schießsachverständige Dr. Koch vom Chemischen Untersuchungsamt Stuttgart stellt als Ergebnis seiner Untersuchungen am Tatort fest, daß die Schüsse aus einer Entfernung von 40 bis 80 Zentimeter abgefeuert worden sind. Speckmaier müsse den Bauer in die Zimmerdecke gedrückt, auf ihn geschossen und, als er schon im Fallen war, durch einen zweiten Schuß getötet haben.

Medizinalrat Dr. Großmann, Forzheim, hat keine erbliche Belastung des Angeklagten festgestellt. Das 15. Lebensjahr sei der Knotenpunkt in der Laufbahn Speckmaiers gewesen. Von hier aus ging es abwärts. Die absolute Rube und Geistesfreiheit des Angeklagten sei nicht gebühert; er habe im ersten Monat der Untersuchungshaft zehn Pfund an Gewicht zugenommen. Intellektuell sei er so begabt, daß er jeden bingeworbenen Ball zurückzugeben wisse. Der Angeklagte, auf den alle Strafen ohne Einfluß bleiben, sei ein Mann ohne Gewissen, ein amoralischer Psychopath. Speckmaier sei voll zu rechnungsfähig, sehr wohl in der Lage, seine Tat und ihre Folgen zu überlegen und strafrechtlich in vollem Umfange für seine Tat verantwortlich.

Die Blädhers

In seiner Kullagerede erklärte Erster Staatsanwalt Dr. Nebel-Forzheim, daß kein Zweifel daran bestehe, daß Speckmaier einen Raubmord vorläufig angeführt habe. Der Angeklagte sei nicht das Opfer eines Milieus, einer falschen Erziehung oder wirtschaftlichen Notlage. Auch die Frage nach der Ueberlegung seiner Tat sei unbedingt zu bejahen. Er glaube nicht, daß der Angeklagte überhaupt von dem Gummischlauch Gebrauch gemacht habe, nachdem die Obduktion der Leiche keinerlei Spuren dieser Schläge ergeben habe. Die Tat habe sich automatisch so abgeleitet, wie er sie vorbereitet und überlegt habe. Der Angeklagte habe nach den eigenen Worten, daß er noch mehrmals geschossen hätte, bis Bauer umgefallen sei, einen rücksichtslosen Vernichtungswillen gehabt. Er sei überführt, vorläufig und mit Ueberlegung die Tat ausgeführt zu haben. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub die Todesstrafe.

Rechtsanwalt Barth kam in längeren Ausführungen zu der Feststellung, daß der Angeklagte wohl den Raub, nicht aber den Mord mit Ueberlegung ausgeführt habe. Der Fabrikant Bauer sei lediglich das Opfer einer Kurzschlußhandlung Speckmaiers geworden. Rechtsanwalt Dr. Vurthardt kam nach einer eingehenden Würdigung der Personen und des Lebensganges und der Tatgeschichte zu dem Ergebnis, daß kein überlegter Mord vorliege. Speckmaier sei nur wegen Raubes mit Todesfolge zu verurteilen.

Das Urteil

Wegen 11 Uhr abends wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub im Sinne des § 21 St.G.B. zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebensdauer aberkannt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Hinweise

Ettlinger Vieh- und Schweinemärkte. Wir machen auch an dieser Stelle auf die im heutigen Infanterieerit erdichene Bekanntmachung bezüglich der Rindvieh-, Pferde- u. Schweinemärkte in der günstig erreichbaren Amtstadt Ettlingen aufmerksam. Der Rindvieh- und Pferdemarkt findet jeden zweiten Mittwoch im Monat inmitten der Stadt auf dem in nächster Nähe der Bahn gelegenen Schloßplatz statt; bei ungunstiger Witterung wird der Markt in der geräumigen und hellen Schloßmarkthalle abgehalten. Die Ettlinger Rindvieh- und Pferdemarkte, die in der Vorkriegszeit weitbin bekannt waren, hat die Stadtverwaltung seit drei Jahren wieder neu aufleben lassen und erfreuen sich diese wieder großer Beliebtheit. Die Schweinemärkte, die jeden Mittwoch in der Forzheimer Allee vor dem Gasthaus z. „Trande“ abgehalten werden, haben ebenfalls in den letzten Jahren an Bedeutung sehr gewonnen und weisen z. Bt. etwa die dreifache Beschäftigung gegenüber dem Stand des Jahres 1929 auf. Die Ettlinger Schweinemärkte, die zudem auch hinsichtlich der Preise für die Käufer durchaus günstig sind, können sich daher neben den Schweinemärkten der Nachbarstädte sehr wohl leben lassen und kann daher Interessenten ein Besuch der Schweinemärkte ebenso wie auch der Ettlinger Viehmärkte wegen der guten Verkaufs- und Kaufmöglichkeiten nur empfohlen werden.

Rindvieh- und Pferde-Markt in Ettlingen

jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Nächster Markt Mittwoch den 10. Mai 1933,

vormittags 7 Uhr,

auf dem Schloßplatz bzw. in der gedeckten Schloß-Markthalle.

Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.
Maria Benjamin, Forzheim, Westl. 12, Tel. 1808.

